

Ein neues Zuhause mit Familie für ein stabiles, integriertes Leben

Der Verein VERSE sucht Gastfamilien im Landkreis Emmendingen für Menschen mit psychischer Erkrankung

Emmendingen. Ein Zimmer, das die Aussicht auf ein Leben bietet. Das ist es, was nicht wenige psychisch kranke Menschen suchen. Bieten können ihnen dies Familien oder auch allein Lebende, die ein Zimmer oder eine kleine Wohnung bei sich frei haben und Hilfsbedürftige unterstützen wollen, wofür sie wiederum einen finanziellen Ausgleich bekommen.

Solche Familien und psychisch kranke Menschen zueinander zu bringen, hat sich der Verein VERSE in Emmendingen zur Aufgabe gemacht. Der Verein wurde vor 35 Jahren von Pflegekräften sowie Ärzten des ZfP Emmendingen gegründet. Ziel war es, alternative Möglichkeiten für die Unterbringung von Patienten zu finden, damit sie einerseits aus der Klinik entlassen werden können, andererseits nicht alleine lebend im Alltag überfordert sind. Es dauerte dann noch weitere zehn Jahre bis erstmals das Konzept des Betreuten Wohnens umgesetzt werden konnte. Was als Modellprojekt in Emmendingen und verschiedenen anderen Landkreisen begann, hat sich inzwischen erfolgreich etabliert.

Die Idee, psychisch kranken Menschen einen Halt in einer Familie zu geben, wo sie Aufgaben und Ansprache haben, ist eigentlich nicht neu. Bereits im 19. Jahrhundert und bis in die 1930er Jahre hinein wurde diese umgesetzt und erst mit der Machtübernahme der Nazis war es damit vorbei. Der wohl prominenteste Fall von einer Unterbringung im Betreuten Wohnen in Familien in Deutschland ist der Lyriker Friedrich Hölderlin. Er lebte von 1807 bis 1843 ganze 36 Jahre lang bei einer Familie in Tübingen, obwohl sein Psychiater ihn für unheilbar krank gehalten und ihm nur noch drei Lebensjahre nach seinem Klinikaufenthalt prognostiziert hatte. Wie positiv und stabilisierend sich ein Alltagsleben in



Ein erfahrenes Team, das sich für Menschen mit psychischer Erkrankung stark macht (v.l.): Gabriele Vilsmeier, Moritz Holtkamp, Frank Braun, Barbara Flaccus und Karin Riemenschneider-Blau. Foto: Barbara Breitsprecher

einem geordneten Zuhause auf psychisch kranke Menschen auswirkt, wissen die Mitarbeiter von VERSE genau. Die erfahrenen Sozialpädagogen sowie Sozialarbeiter arbeiten teilweise bereits seit weit über zehn Jahren für den Verein. Sie können

auch sehr genau abschätzen, ob eine Familie und ein Klient zueinander passen könnten. Dafür führen sie vorab Gespräche und besuchen die Familie, die auch später, wenn sie denn einen psychisch kranken Menschen - zunächst auf Probe - bei sich

aufgenommen hat, von den Mitarbeitenden eng begleitet wird. Meist ruft die Psychiatrische Klinik beim Verein an und berichtet von Patienten, die zwar stabil entlassen, aber künftig nicht mehr alleine leben können. Dann wird nach einer passenden Gastfamilie gesucht. In der Regel handelt es sich um chronisch psychisch kranke Menschen, die einerseits stabil genug sind, um in die Gesellschaft zurückzukehren, andererseits in der Regel ihren Alltag nicht ganz alleine meistern können.

„Die Chemie muss stimmen“

Ist eine Familie, ein Paar oder eine alleinstehende Person gefunden, die den psychisch kranken Menschen bei sich aufnehmen und ihm ein Zuhause geben möchte, so beginnt zunächst ein Zusammenleben auf Probe. „Die Chemie zwischen Familie und Klient muss stimmen“, so Sozialpädagogin Barbara Flaccus von VERSE. Steht dem Klienten nur ein Zimmer zur Verfügung, dann teilt sich die Familie Küche und Badezimmer. Der neue Mitbewohner soll in die Haushaltsführung mit einbezogen werden und sich soweit es

möglich ist beispielsweise in der Küche, bei der Versorgung von Tieren oder Pflanzen beteiligen. Konkrete Aufgaben und Tätigkeiten können zum Beispiel Bügeln, Hühner füttern, Rebellen schneiden oder den Hund ausführen sein. Wie in einer Familie üblich, unterhält man sich miteinander und isst man zusammen. Je nach Bedarf wird zudem Hilfe bei Arztterminen oder Behörden-gängen angeboten. Alles was die Klienten jedoch selbst bewältigen können, das sollen sie auch selbst übernehmen. „Es ist ganz wichtig, dass das neue Zuhause für die Klienten kein Hotel oder stationärer Rahmen sein soll“, betont die Sozialarbeiterin Karin Riemenschneider-Blau von VERSE.

Begleitung

Für ältere Klienten ist es besonders wichtig, eine Heimat zu finden, für jüngere sich sozial zu stabilisieren und zu einer Tagesstruktur zu finden. So können beispielsweise auch Menschen, die über Jahre einen älteren Angehörigen versorgt haben, nach dessen Tod mit dem neuen Bewohner eine neue Aufgabe finden. Dabei geht es keinesfalls um körperliche Pflege, wohl aber um Interesse und Verständnis für den neuen Mitbewohner. Bei Fragen und Unsicherheiten sind die VERSE-Mitarbeitenden, die die Familie begleiten, immer für Rat und Tat ansprechbar. Zudem gibt es ein ganzes Netzwerk aus Therapeuten, Fachärzten und eventuell einer Werkstatt oder Arbeitsstelle, auf das zurückgegriffen werden kann.

Dem aktuellen Mietspiegel entsprechend bekommen die Gastfamilien für den zur Verfügung gestellten Wohnraum eine Vergütung. Hinzu kommt eine finanzielle Unterstützung für die Betreuung und Verpflegung. Für ein Zimmer mit 45 Quadratmetern bekomme die Familie damit rund 1.000 Euro monatlich bezahlt - und dies sogar steuerfrei. Pro

Familie können bis zu zwei Klienten aufgenommen werden. Selbst ein Urlaub ohne den Mitbewohner steht jeder Familie zu, vier Wochen pro Jahr, die weiterhin bezahlt werden. Der Klient kommt derweil kurzzeitig zu einer anderen Familie.

Die dauerhafteste Vermittlung, die dem Verein VERSE je geglückt ist, währte 25 Jahre lang, bis der Klient aus Altersgründen starb. Bis zu seinem Tod gehörte dieser Mann fest zur Familie.

Warteliste

Damit ein möglichst dauerhaftes Zusammenleben möglich wird, gibt es strikte Ausschlusskriterien für eine Vermittlung. So werden keine psychisch kranken Menschen von VERSE vermittelt, die akut suizidales oder aggressives Verhalten zeigen oder eine akute Suchtproblematik haben. Derzeit haben insgesamt 45 Familien, die zum größten Teil aus dem Landkreis Emmendingen und zu einem kleineren Teil aus Freiburg kommen, einen Klienten bei sich aufgenommen. Fünf Menschen mit psychischer Erkrankung suchen aktuell ein neues Zuhause und stehen auf der Warteliste. Die meisten von ihnen sind im Alter zwischen 20 und 60 Jahren, der Anteil an Männern und Frauen hält sich etwa die Waage. Fast wöchentlich kommen bei VERSE e.V. Anfragen nach weiteren Plätzen. Wer sich dafür interessiert, einem psychisch kranken Menschen ein neues Zuhause zu geben, kann sich gerne beim Verein VERSE melden.

Kontakt:

VERSE e.V. (Verein zur Förderung seelisch Behinderter und Kranker Emmendingen), Betreutes Wohnen in Familien, Hochburgerstraße 54 in Emmendingen, www.VERSE-bwf.de. Ansprechpartner sind Frank Braun, Telefon 07641 / 955061 und Gabriele Vilsmeier, Telefon 07641 / 956294. **Barbara Breitsprecher**



Seit zehn Jahren bietet die Familie Kienzle Menschen mit psychischer Erkrankung ein betreutes Wohnen in ihrem Zuhause an. Dafür wurde sie vom Verein VERSE geehrt (v.l.): Rolf Kienzle, Carmen Kienzle, VERSE-Vereinsvorsitzende Dr. Maria Stubenvoll, Sozialpädagogin Frank Braun und Sozialarbeiter Moritz Holtkamp. Foto: VERSE